

Litteratur im Mai

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **15 (1839)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Gemeinde für einen solchen Zweck gar sehr beschränkt sind, und die Zukunft desto weniger erfreuliche Aussichten darbietet, da seit einigen Jahren mehre wohlhabende Bewohner die Gemeinde verlassen haben. Aus der neuesten Rechnung vernimmt man, daß ihr Armenwesen derselben vom März 1838 bis zum März 1839 die Summe von 2310 fl. 34 kr. gekostet hat. Ihr gesamntes öffentliches Vermögen beschränkt sich auf ungefähr 34,000 fl., und sie war daher im Falle, 2244 fl. 26 kr. für die verschiedenen Zweige des öffentlichen Haushaltes durch Vermögenssteuern erheben zu müssen.

Litteratur im Mai.

Ecksteinrede, bei der Ecksteinweihe der neuen Kirche in Heiden gehalten am Himmelfahrtsfeste, den 9. Mai 1839, von J. G. Bärlocher, Pfarrer des Orts. Heiden, Verlag von J. K. Büchler. 8.

Ein anziehendes Denkmal. Der Verf. richtet seine Blicke rückwärts in die Vergangenheit, vorwärts nach den kommenden Tagen und aufwärts auf Jesum Christum. Er hat trefflich disponirt, und das gehört für den Zuhörer, wie für den Redner zu den wesentlichen Vorzügen eines guten Vortrags.

Lieder zur Schlachtfeier auf Bögelsäck, den 15. Mai 1839. Quer 4.

Vier Lieder von den H. Pfarrern Scheuß in Herisau und Bion in Rehetobel. Es weht ein patriotischer und religiöser Geist in denselben, wie es bei solchen Festen sein soll. Die Compositionen sind von H. Schoch in Schwellbrunn zu zwei Tenor- und zwei Bassstimmen gesetzt; wir maßen uns kein Urtheil darüber an, dürfen aber sagen, daß wir sie gern gehört haben. Die erste fand den meisten Beifall.

Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, in der „Allgem. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und

„herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber; Dritte
„Section, elfter Theil, S. 285 — 296. 4.

Ein ganz vortrefflicher Artikel über unsern Landsmann, aus der Feder des H. Professor Heinrich Escher in Zürich, der jetzt unter unsern schweizer Geschichtsforschern eine so rühmliche Stelle einnimmt. Daß nämlich Paracelsus nach seiner Herkunft ein Appenzeller gewesen sei, wird auch hier klar dargethan und namentlich aus den Angaben eines Zeitgenossen, Kessler's von St. Gallen in seinen Sabbathis, bewiesen. Auch Zellweger's Geschichte wird uns nächstens davon überzeugen. Der vorliegende Artikel stellt nicht bloß das Biographische und Litterarische über Paracelsus zusammen, sondern läßt sich zugleich in eine ausführliche Würdigung seiner eigenthümlichen Ansichten und Lehren ein. Da wir angefangen haben, appenzellische Biographien zu liefern, so darf ein Aufsatz über den Mann, der auf seine Zeit einen so mächtigen Einfluß ausübte und unstreitig die weitaus wichtigste geistige Erscheinung unter unsern Landsleuten war, in denselben nicht fehlen; wir werden daher auf diesen Artikel desto bestimmter zurückkommen, da sich von dem Werke, in welchem er enthalten ist, nur zwei Exemplare in Außerrohden vorfinden. Nur ungern widerstehen wir der Versuchung, den ganzen Artikel abzudrucken, dem wir einen seltenen Genuß verdanken.

Verhandlungen der Helvetischen Gesellschaft
zu Baden im Jahr 1838. Zürich, Schultheß. 12.

Die helvetische Gesellschaft ließ sich seit einigen Jahren bei jeder Versammlung einen Jahresbericht über die schweizerischen Zustände erstatten. Im verwichenen Jahre war H. Seminardirector Scherr bestellter Berichterstatter; seine Arbeit verließ indessen erst im Mai dieses Jahres die Presse. Er hat die Mittheilungen des außerrohdischen Correspondenten der Gesellschaft wahr und freundlich benützt und unsers Ländchens wahr und freundlich gedacht. Die Schulordnung, die Criminalproceßordnung, die Trennung der Gewalten, die Realschule in Herisau, die schönen öffentlichen Gebäude in Teuffen, der Straßenbau in Speicher und Trogen, der Kirchenbau in Heiden u. s. w. sind der Stoff, über den er sich äußert, und man begreift nicht, wie er in

einem spätern, von uns bereits erwähnten Aufsatze, der feither auch in der darmstädter Schulzeitung erschienen ist, so seltsame Dinge schwätzen konnte, nachdem er hier so richtig gesprochen hatte.

Das eidgenössische Freischießen in St. Gallen, und die Jahresfeier des appenzellischen Sängervereins im Juli 1838. Beschrieben von E. Looser, Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Fürstenu. St. Gallen, Wartmann. 1839. 12.

Die reichhaltige und sehr warme Beschreibung des Freischießens haben wir nicht zu berücksichtigen, und erwähnen aus derselben bloß die Angabe, daß die 376 Schützen aus Außerrohden zusammen 6281 Franken an Gewinnsten davon getragen haben, was auf jeden derselben im Durchschnitte 17 Franken trifft. Glücklicher waren die Schützen von Zug, deren jeder 82 Franken, am wenigsten glücklich diejenigen von Uri, deren jeder nur 6 Franken im Durchschnitte bekam.

Die kurze Beschreibung des Sängerfestes auf Bögelsinsee ist ungemein freundlich gehalten und unsers Wissens nur in dem Punkte unrichtig, daß sie den H. Pfr. Bänziger in Schönengrund statt des H. Dr. Schieß als Präsidenten des Sängervereins bezeichnet.

Uebersicht der Rechnungen über die Verwaltungen des Landseckel- des Bau-, Kirchen- und Pfrunden- (diese letztern von 1837 bis 1838) Armlenten- und des Pflögamttes vom Armenhaus, sowie auch der Zeughausverwaltung zu Appenzell, von 1838 bis 1839.

Sonderbare Unbekanntschaft mit den Verhältnissen und Vorgängen bei unsern Nachbarn, Eidgenossen und Landsleuten, die hart neben uns wohnen! Wieviele Außerrohder giebt es wol, die etwas davon wissen, daß auch Innerrohden angefangen hat, seine Rechnungen drucken zu lassen, und doch geschah das auch im Jahre 1838 schon. Die gegenwärtige Rechnung ist den 30. April ausgestellt worden. Wir theilen unsern Lesern Einiges aus derselben mit.

Landsäckelamt.

Einnahmen	8921 fl. 52 fr.
Darunter finden wir:	
Zinse	2448 fl. 14 fr. 7)
Von der Salzverwaltung	904 „ — „
Bußen	410 „ — „
Statssteuern	4885 „ 24 „
Ausgaben	9392 „ 59 „
Darunter finden wir:	
Zinse	394 „ 18 „
Kosten der ordentl. Tagfahung	1008 „ 47 „
„ „ außerordentlichen	
Tagfahung wegen des Prin-	
zen Louis	355 „ 8 „
Belohnungen der Beamteten	220 „ — „
Große Rätbe	249 „ 30 „
Kleine Rätbe	222 „ 30 „
Obigkeitlicher Wirthsconto	285 „ 3 „
Belohnungen der Bediensteten	
jeder Art, nebst verschiedenen	
Auslagen derselben und Post-	
kosten	1375 „ 4 „
Schulkosten	393 „ 4 „
Militärausgaben	250 „ 19 „
Einquartirungen von 1836	224 „ 48 „
Justiz- Gefangen- und Mah-	
rungskosten	365 „ 7 „
Prämien für Zuchtpferde	132 „ — „

Bauamt.

Einnahmen	1416 „ 9 „
Darunter finden wir:	
Zinse	386 „ 28 „
Bölle auf der StraÙe nach Gais	324 „ 54 „
„ „ „ „ n. Urnäsch	133 „ 4 „
Ausgaben	1902 „ 49 „

7) Sie sind bei allen Aemtern ohne Abzug der Trägerlöhne und Einzieherkosten berechnet. Im vorhergehenden Jahre hatten sie für das Landsäckelamt 3506 fl. 59 fr. betragen.

Davon nahm die Verbesserung der Landstraßen nach Gais und
Arnäsch, nebst der Belohnung der Zolleinzieher, 768 fl. 17 fr. weg.

Kirchen- und Pfründen-Amt.

Einnahmen 3327 fl. 56 fr.

Wir bemerken darunter:

Zinse 2678 fl. 53 fr.

Erlös aus dem Weine 49 = 24 =

Ausgaben 4552 = 42 =

Unter denselben:

Für die S. Geistlichen und die

S. Väter Capuciner 1590 = 19 =

Für gestiftete heilige Messen 235 = — =

Unkosten in den Neben 87 = 14 =

Statsabgaben 116 = 42 =

Armenleutesäckelamt.

Einnahmen:

An Zinsen 1196 = 28 =

Von Gütern, Weiden, Gräsern und den ge-
meinen Alpen 1504 = 17 =

Landrechtsgebühren für neun eingeheirathete
Weibspersonen 485 = 20 =

Zusammen 3186 fl. 5 fr.

Ausgaben 3375 = 54 =

Wir heben von denselben hervor:

Zinse 386 fl. 45 fr.

Unterstützungen an Arme und

Verpflegungskosten^{*)} 1674 = 40 =

Arztrechnungen 447 = — =

Armenhausverwaltung.

Einnahmen 1710 = 30 =

Darunter:

Zinse 961 fl. 14 fr.

Ertrag von Liegenschaften 487 = — =

Statssteuern 46 = 36 =

*) 136 Personen erhielten eine wöchentliche Unterstützung von 6 bis
40 Kreuzern.

Ausgaben 2297 fl. 50 fr.

Darunter:

Zinse	126 fl. — fr.
Lebensmittel	1016 „ 11 „
Arztrechnungen	88 „ 27 „
Belohnung des Knechts und der Magd, nebst Trinkgeld ^{o)}	50 „ 24 „

Zeughaus-Verwaltung.

Einnahmen 193 „ 36 „

Die Hauptquelle derselben waren die Gebühren der Hochzeiter, deren jeder einen Thaler dem Zeughause und einen andern der Schulcasse zu bezahlen hat.

Ausgaben 185 „ 26 „

Darunter finden wir:

Für Anschaffungen ins Zeughaus	32 fl. 54 fr.
Arbeitslöhne daselbst	49 „ 50 „
Am Fronleichnamsfest	8 „ 38 „

Kunst.

Das Dorf Heiden wie es war am Tage vor der Feuerbrunst des 7. Septembers 1838. Aufgenommen von J. U. Fisi im Speicher, lithographirt bei C. Studer in Winterthur. Verlag von Lehrer Bächler in Heiden. Quer Folio.

Wir gedenken, wie die Erzeugnisse der Litteratur, so auch diejenigen der Kunst, die aus unserm Canton hervorgegangen sind, oder auf denselben Bezug haben, in diesen Blättern zu erwähnen. Obiges Blatt stellt das Dorf Heiden im Augenblicke dar, als das Feuer in der Schmiede ausbrach. Fisi ist bekanntlich sehr genau in den architektonischen Details, und eben diese waren hier die Hauptsache. Der Lithograph hat im Ganzen geleistet, was man bei dem mäßigen Preise nur immer hoffen darf, und das Blatt darf als ein interessantes historisches Denkmal empfohlen werden.

^{o)} Anderes Verwaltungspersonale kommt nicht zum Vorschein.